



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1848

2101. Der königliche Anwalt Georg von Stein bittet den Markgrafen Johann
um Abstellung der Friedensbrüche, die aus Märkischem Gebiet gegen
Herzog Johann von Sagan geschehen, am 28. Juni 1482.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56633)

2101. Der königliche Anwalt Georg von Stein bittet den Markgrafen Johann um Abstellung der Friedensbrüche, die aus Märktischem Gebiet gegen Herzog Johann von Sagan geschehen, am 28. Juni 1482.

Durchluchtiger, Hochgeborner furst, gnediger herr! Meine willige dienst zuuorn. Ewern furstlichen gnaden hab ich vormals zu entboten vnd geschriben, das ich gern verfugen wolt, das vnser gnedigster herr, der konig zu Hungern vnd Bohem, in gutem willen mit ewern f. g. die land in guter rwe neben einander bleiben mochten vnd dar jnen ewern f. g. zeugut so vil fleis angekert, vnd ob andere furstenthum zu auffrur komen, das dennoch dy marck zu Brandenburg vnd disze land der marck gelegen frid solten haben, vnd so ich nun her kome, so vernym ich, das solcher mein grofzer fleis nit stat haben mag, Sondern k. m. vndertan nemlich dem durchluchtigen fursten vnd hern, hern hertzogen Hans etc. wirt geraubt, geblackt, gebrandt, koniglicher majestat leut meiner voitey werden beraubt; k. m. feindt vnd der konig strassen blacker werden zugelassen vnd enthalten in ewern gn. Slossern. Wy leidlich das ko. m. sein wert, mag ewr gn. wol bedencken. Gnediger herr, ist ewrer gnaden meynung vnd der ewern frid zu haben, seit daruor vnd lat nichts mit gewalt an erlucht tun. Mangelt ewrn gn. etwas oder ewrn g. vndertan, bringen ewr gnad das an, man wirt ewrn gnaden kein billikeit vorsein. Wer gar gut in diszen leusten, so yetzt vorhanden sein, nit newe sewr zu entzunden: vnd was ich ewrn f. g. ytzunt schreibe, thu ich gantz ewrn g. zu gut, als der so in frischer gedechtnus hat dy gnad, so mein amptleut in meinem kumer zugelagt wart. Wo ich konnt, wolt gern furhalten; aber die dingen wern gar zu grun abgebrochen. Hab dennoch ein gantzen glauben, das dy ding an ewr gnaden geschafft vnd wissen zugeen: vnd wer esz dieselb meynung, verkunt mirs ewr gnaden, solt erfaren bald, das furkomen wurd, das aufz Croffen vnd wider darein kein kwe soll getriben werden. Vnd bitt, ewr f. g. woll mir solch mein schreiben gnediglich aufnehmen vnd dy sachen also verfugen, das ich nicht ferr wider ewr gnad mülzt thun vnd beger darauß ewr furstlichen gnaden antwort by dizem boten, der ich mich allzit empfilh. Datum Swibisch, am Freitag na sant Johans tag zu Sunnwenden, anno etc. LXXXII.

Nachschrift. Ich wer gern selbs hinab, so ligen mir sachen vorhanden, dar ich vff daz mal solchs nicht verfugen kan, vnd bitt ewr gnad wolle bestellen, das solcher schaden on eruordert aller billikeit vergleicht vnd hinlur nicht mehr gescheen, dann des meus g. hern Hertzog Hanszen sachen nicht zu end komen sein, ist meus g. hern ewr g. vater vnd nicht ko. m. schult, desz gnaden will red vmb land vnd leut geben etc.